

# **Der Diamantschneider**

## **Ein erhabenes Sutra des großen Weges über die Vollendung der Weisheit**

Auf Indisch heißt diese Lehrrede:

Arya Vajra Chedaka Nama Prajnaya Paramita Mahayana Sutra.

Auf Tibetisch heißt sie:

Pakpa Sherab Kyi Parultu Chinpa Dorje Chupa Shejawa Tekpa Chenpoy Do.

Auf Deutsch heißt sie:

Der Diamantschneider, ein erhabenes Sutra des großen Weges über die Vollendung der Weisheit.

[2]

Ich verneige mich vor allen Buddhas und Bodhisattvas.

[3]

Diese Worte hörte ich einst.

[4]

Der Siegreiche weilte in der Nähe von Shravasti, im Park des Anapindada, in den Gärten von Prinz Jeta.

[5]

Um ihn hatten sich eine Schar von Zuhörern versammelt: 1.250 Mönche sowie eine beachtliche Anzahl von großen Bodhisattvas.

[6]

Am Morgen legte der Siegreiche seine Mönchsrobe und Schultertuch an, nahm die Schale der Weisen und begab sich in die Stadt Shravasti, um dort Nahrung zu erbitten.

[7]

Nachdem er die Speisen gesammelt hatte, kehrte er zurück und nahm sie zu sich.

Nachdem er zu Ende gegessen hatte, legte er Schale und Schultertuch beiseite, da er zu denen gehörte, die am Ende des Tages nichts mehr essen. Lord Buddha wusch anschließend seine Füße und ...

[8]

setzte sich auf ein Kissen, das für ihn bereit gelegt worden war. Er kreuzte die Beine im vollen Lotus, richtete seinen Rücken auf und versetzte seine Gedanken in einen Zustand der Kontemplation.

[9]

Danach näherten sich dem Siegreichen viele Mönche. Bei ihm angekommen, verneigten sie sich und berührten seine Füße mit ihrem Kopf. Respektvoll umrundeten sie ihn dreimal und setzten sich an seine Seite. Unter der Gruppe von Schülern befand sich der junge Mönch Subhuti und er nahm gemeinsam mit ihnen Platz.

[10]

Dann erhob sich der junge Mönch Subhuti von seinem Kissen, ließ mit einer Geste der Respektsbekundung den Zipfel seiner oberen Robe von der Schulter gleiten und kniete mit seinem rechten Knie auf den Boden. Er stand dem Siegreichen gegenüber, legte die Handflächen in Höhe des Herzens aneinander und verneigte sich. Dann ersuchte er den Siegreichen mit den folgenden Worten:

[11]

O Siegreicher, der Buddha, der Eine, der diesen Weg gegangen ist, der Vernichter der Feinde, der vollkommen Erleuchtete hat den großen Bodhisattvas sehr hilfreiche Anleitungen gegeben. Jede dieser gegebenen Anleitungen war eine große Hilfe. Und ebenso hat der Eine, der diesen Weg gegangen ist, der Vernichter der Feinde, der vollkommen Erleuchtete diese Bodhisattvas durch klare Unterweisungen unterrichtet. Alle je gegebenen klaren Anleitungen, o Siegreicher, waren etwas Wunderbares. Es ist, o Siegreicher, etwas ganz Wunderbares.

[12]

Und jetzt, o Siegreicher, was ist mit jenen, die sich auf dem Pfad der Bodhisattvas befinden? Wie sollen sie leben? Wie sollen sie praktizieren? Worauf sollen sie ihre Gedanken richten?

Das war Subhutis Gesuch.

[13]

Und Subhuti's Frage beantwortete der Siegreiche mit folgenden Worten:

O Subhuti, es ist gut, es ist gut. O Subhuti, es ist so und so ist es: Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, hat in der Tat den großen Bodhisattvas Gutes getan, indem er ihnen hilfreiche Anleitungen gab. Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, hat fürwahr den großen Bodhisattvas klare Anweisungen gegeben, indem er ihnen die klarste Anweisung gab.

[14]

Und da es so ist, Subhuti, höre nun, was ich zu sagen habe, und vergiss nicht, es stets zu beherzigen. Denn ich werde dir offenbaren, wie diejenigen, die sich auf dem Pfad der Bodhisattvas befinden, leben sollten, wie sie praktizieren und worauf sie ihre Gedanken richten sollten.

[15]

„Das werde ich tun“ erwiderte der junge Mönch Subhuti. Er setzte sich hin, um zuzuhören, wie es ihm der Siegreiche geheißen hatte.

[16]

Der Siegreiche begann sodann mit den folgenden Worten:

Subhuti, so müssen diejenigen denken, die den Pfad der Bodhisattvas beschreiten, wenn sie den Wunsch verspüren, Erleuchtung zu erlangen:

Ich werde alle existierenden lebenden Wesen ins Nirvana führen, jedes einzelne, das zu den lebenden Wesen gezählt wird: jene, die aus Eiern geboren wurden; jene, die aus einem Schoß geboren wurden; jene, die durch Wärme und Feuchtigkeit geboren wurden; jene, die durch ein Wunder geboren wurden; jene, die eine physische Gestalt haben und jene ohne; jene mit Gedanken, jene ohne; jene, weder mit Gedanken noch ohne Gedanken. Wie viele Lebewesen es auch geben mag, in welchem Reich sie auch sein mögen, alle, die wir als „Lebewesen“ bezeichnen, sie alle werde ich ins vollkommene Nirvana führen. In das Reich jenseits allen Leidens, in dem kein einziger leidender Teil verbleibt.

[17]

Doch selbst, wenn es mir gelingt, die unzähligen Lebewesen ins vollkommene Nirvana zu führen, wird es kein einziges Lebewesen geben, das in sein vollkommenes Nirvana geführt worden ist.

[18]

Warum ist das so? Weil, Subhuti, wenn ein Bodhisattva jemals jemanden als Lebewesen wahrnehmen würde, dann könnten wir ihn niemals einen „Bodhisattva“ nennen.

[19]

Warum ist das so? Weil, o Subhuti, wenn jemand jemals jemanden als Lebewesen wahrnehmen würde oder als etwas Lebendiges oder als einen Mensch, dann könnten wir ihn niemals einen „Bodhisattva“ nennen.

[20]

Und ich sage, o Subhuti, dass ein Bodhisattva den Akt des Gebens ausübt, ohne an den Dingen anzuhaften. Sie führen den Akt des Gebens aus, ohne an irgendeinem Objekt anzuhaften. Sie führen den Akt des Gebens aus, ohne an einem Objekt, das du sehen kannst, anzuhaften. Sie führen den Akt des Gebens aus, ohne an Tönen anzuhaften und ohne an Düften anzuhaften, weder an Geschmack noch an Dingen, die man berühren kann oder an Objekten der Gedanken.

[21]

O Subhuti, Bodhisattvas führen den Akt des Gebens aus, ohne irgendetwas in irgendeiner Form als Zeichen zu sehen. So geben sie.

Warum ist das so? Bedenke, o Subhuti, die Berge an Verdiensten, die ein Bodhisattva ansammelt, der den Akt des Gebens ohne Anhaftung ausführt. Diese Verdienste, o Subhuti, sind nichts, was du jemals messen könntest.

[22]

O Subhuti, was denkst du? Wäre es einfach, den Weltraum im Osten zu vermessen?

Und Subhuti antwortete respektvoll: O Siegreicher, das wäre es nicht.

Der Siegreiche sagte:

Und wäre es denn einfach, den Weltraum in einer der Himmelsrichtungen zu vermessen, im Süden, oder im Westen, oder im Norden, oder über uns, oder unter uns oder in irgendeiner anderen Richtung von uns aus gesehen? Wäre es einfach, von wo wir jetzt sind, den Weltraum in einer der zehn Himmelsrichtungen zu vermessen?

Und Subhuti antwortete respektvoll: Siegreicher, das wäre es nicht.

Dann sagte der Siegreiche:

Und ebenso, Subhuti, wäre es kein Leichtes, die Berge an Verdiensten zu messen, die ein Bodhisattva angesammelt hat, der den Akt des Gebens ohne Anhaftung ausführt.

[23]

Nun, Subhuti, was denkst du? Sollten wir jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur weil er die vollkommenen, außerordentlichen Merkmale aufweist, die wir am Körper eines Buddhas finden?

Und Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, das sollten wir nicht. Wir sollten niemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur weil er die vollkommenen, außerordentlichen Merkmale aufweist, die wir am Körper eines Buddhas finden. Und warum nicht? Weil der Eine, der diesen Weg gegangen ist, als er die vollkommenen, außerordentlichen Merkmale am Körper eines Buddhas beschrieben hat, gleichzeitig sagte, dass diese nicht möglich sind.

[24]

Und dann sprach der Siegreiche zum jungen Mönch Subhuti das Folgende:

O Subhuti, was denkst du? Die vollkommenen, außerordentlichen Merkmale am Körper eines Buddhas sind an sich trügerisch. Die vollkommenen, außerordentlichen Merkmale am Körper eines Buddhas sind auch nicht trügerisch, doch nur insofern, als dass sie nicht existieren. Und daher solltest du den Einen, der diesen Weg gegangen ist, ohne Merkmale sehen, ohne jegliche Merkmale.

So sprach der Siegreiche.

[25]

Und der junge Mönch Subhuti antwortete dem Siegreichen das Folgende:

O Siegreicher, was wird in der Zukunft geschehen, in den Tagen der letzten Fünfhundert, wenn das heilige Dharma sich seinem endgültigen Untergang nähert? Wie kann in diesen Zeiten irgendjemand jemals die Bedeutung eines Sutras wie diesem verstehen?

Und der Siegreiche antwortete:

Subhuti, du solltest diese Frage, die du eben gestellt hast, niemals stellen: „Was wird in der Zukunft geschehen, in den Tagen der letzten Fünfhundert, wenn das heilige Dharma sich seinem endgültigen Untergang nähert? Wie kann in diesen Zeiten irgendjemand jemals die Bedeutung eines Sutras wie diesem verstehen?“

[26]

Ich sage dir, o Subhuti, dass in der Zukunft, in den Tagen der letzten Fünfhundert, wenn das heilige Dharma sich seinem endgültigen Untergang nähert, Bodhisattvas kommen werden, die große Wesen sind, die Moral besitzen, die die erlesene Eigenschaft und die Weisheit besitzen.

Und diese großen Bodhisattvas, o Subhuti, sind nicht solche, die nur einem einzigen Buddha die Ehre erwiesen haben oder die mit einem einzigen Buddha eine Schatzkammer voller Verdienste angesammelt haben. Stattdessen, o Subhuti, sind es solche, die vielen hunderttausend Buddhas die Ehre erwiesen haben, die mit vielen hunderttausend Buddhas eine Schatzkammer voller Verdienste angesammelt haben. Dergleichen sind die Bodhisattvas, die großartigen Wesen, die dann kommen werden.

[27]

Angenommen, o Subhuti, dass eine Person Vertrauen in die Worte eines Sutras wie diesem gewinnt. Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, Subhuti, nimmt jede dieser Personen wahr. Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, sieht jede dieser Personen.

[28]

Eine solche Person, o Subhuti, hat eine Schatzkammer an Verdiensten jenseits aller Berechnung geschaffen und sicher in sich verwahrt.

[29]

Warum ist das so? Weil, Subhuti, diese großen Bodhisattvas niemals eine Wahrnehmung von etwas als Selbst haben, weder eine Wahrnehmung von etwas als fühlendes Wesen, noch eine Wahrnehmung von etwas als Lebendiges, noch eine Wahrnehmung von etwas als eine Person.

[30]

Subhuti, diese großen Bodhisattvas haben weder eine Wahrnehmung von Dingen als Dinge, noch haben sie jemals eine Wahrnehmung, dass Dinge keine Dinge sind. Weder haben sie jemals die Wahrnehmung, dass ein Gedanke eine Vorstellung ist, noch haben sie jemals die Wahrnehmung, dass ein Gedanke keine Vorstellung ist.

[31]

Warum ist das so? Weil dann, Subhuti, würden diese großen Bodhisattvas die Wahrnehmung haben, dass Dinge Dinge sind und dann würden sie genau diese Dinge als „Selbst“ sehen; sie würden sie als fühlendes Wesen sehen, sie würden sie als etwas Lebendiges sehen; sie würden sie als eine Person sehen.

[32]

Und selbst, wenn sie denken, dass dies keine Dinge sind, würden sie genau dies auch als ein „Selbst“ ansehen; und als ein Lebewesen; und als etwas Lebendiges; und als eine Person.

[33]

Warum ist das so? Weil, Subhuti, die Bodhisattvas das Dharma nie auf falsche Weise betrachten. Noch betrachten sie, was nicht Dharma ist.

[34]

Das ist es also, was der Eine, der diesen Weg gegangen ist, meinte, als er sagte:

Jene, die verstehen, dass diese Darstellung des Dharmas einem Schiff gleicht, lassen sogar die Lehren des Dharma hinter sich. Und müssen wir dann überhaupt darüber sprechen, wie sie mit dem, was kein Dharma ist, umgehen?

[35]

Und der Siegreiche sprach auch diese Worte zum jungen Mönch Subhuti:

Subhuti, was denkst du? Gibt es überhaupt so etwas wie eine Erleuchtung, bei der jene, die diesen Weg gegangen sind, eine unvergleichliche, perfekte und vollkommene Buddhaschaft erlangen? Und lehrte der Eine, der diesen Weg gegangen ist, überhaupt jemals irgendeine Form von Dharma?

[36]

Mit folgenden Worten antwortete daraufhin der junge Mönch Subhuti dem Siegreichen:

O Siegreicher, soweit ich in der Lage bin, das Ausmaß dessen zu erfassen, was der Siegreiche bisher gesagt hat, muss ich sagen, dass es unmöglich so etwas wie Erleuchtung geben kann, bei der Jene, die diesen Weg gegangen sind, eine unvergleichliche, perfekte und vollkommene Erleuchtung erlangen können. Und es ist auch unmöglich, dass es so etwas wie das Dharma gibt, das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, jemals lehren könnte.

[37]

Und warum ist das so? Weil es unmöglich ist, dass es überhaupt so etwas wie Erleuchtung gibt, die der Eine, der diesen Weg gegangen ist, erlangt hat; oder das Dharma, das er gelehrt hat, das jemals erinnert werden kann. Und das ist so, weil es weder wahr ist, dass diese Dinge existieren, noch, dass es unmöglich ist, dass sie existieren.

[38]

Und warum ist das so? Weil diese Personen, die verwirklichte Wesen sind, auf vollkommene Weise all diese Dinge unterscheiden durch das, was „nicht verursacht“ ist.

[39]

Erneut sprach der Siegreiche:

O Subhuti, was denkst du? Angenommen, ein Sohn oder eine Tochter der edlen Familie würde sämtliche Planeten dieser großen Galaxie, einer Galaxie mit Abermillionen Planeten, mit den sieben Arten der kostbaren Substanzen bedecken und sie als Geschenk darbringen. Würde dieser Sohn oder diese Tochter der edlen Familie viele hohe Berge an Verdiensten durch solch eine Tat ansammeln?

Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, viele würden es sein. O, Du, der Du in die Glückseligkeit gegangen bist, es würden viele sein. Dieser Sohn oder diese Tochter der edlen Familie würde zweifellos viele hohe Berge an Verdiensten durch solch eine Tat ansammeln.

[40]

Und warum ist das so? Weil, o Siegreicher, eben diese hohen Berge an Verdiensten hohe Berge an Verdiensten sind, die nie existieren können. Und genau aus diesem Grund, sprechen Jene, die diesen Weg gegangen sind, von „hohen Bergen an Verdiensten, hohen Bergen an Verdiensten“.

[41]

Und dann sagte der Siegreiche:

Angenommen, o Subhuti, dass ein Sohn oder eine Tochter der edlen Familie sämtliche Planeten dieser großen Galaxie, einer Galaxie mit Abermillionen Planeten, mit den sieben Arten der kostbaren Substanzen bedecken und sie als Geschenk darbringen würde. Und wenn wir andererseits annehmen, dass sich jemand nur vier Zeilen eines Verses aus dieser Darstellung des Dharma merkt und ihn anderen erklärt und ihn korrekt lehrt. Durch Letzteres würde die Person viel mehr hohe Berge an Verdiensten ansammeln als durch das Erstgenannte: Die Berge ihrer Verdienste wären unermesslich und jenseits aller Berechnung.

[42]

Warum ist das so? Weil, Subhuti, dies erzeugt die einzigartige und vollkommen perfekte Erleuchtung von Jenen, die diesen Weg gegangen sind, der Feindzerstörer, der vollkommen erleuchteten Buddhas. Und daraus werden auch die Buddhas, die Siegreichen, geboren.

[43]

Warum ist das so? Weil, o Subhuti, diese Eigenschaften eines Erleuchteten Wesens (was wir als „Eigenschaften eines Erleuchteten Wesens“ bezeichnen) Eigenschaften eines Erleuchteten Wesens sind, von denen Jene, die diesen Weg gegangen sind, gesagt haben, dass sie niemals existieren können. Und deswegen können wir sie als die „Eigenschaften eines Erleuchteten Wesens“ bezeichnen.

[44]

Nun, Subhuti, was denkst du? Sagten sich Jene, die den Pfad betreten haben, jemals: „Jetzt habe ich das Ziel, den Pfad zu betreten, erreicht“?

[45]

Und Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, das tun sie nicht. Und warum ist das so? Weil, o Siegreicher, es für sie unmöglich wäre, überhaupt irgendetwas zu betreten. Und genau deswegen können wir sie „die den Pfad betreten haben“ nennen.

[46]

Sie treten weder in Dinge ein, die du sehen kannst, noch in Worte, noch in Düfte, noch in Geschmack, noch in Dinge, die du berühren kannst, noch in Objekte der Gedanken. Und wieder können wir genau deswegen sagen, sie haben „den Pfad betreten“.

[47]

Und falls dann, o Siegreicher, einer, der den Pfad betreten hat, zu sich selbst sagt, „Jetzt habe ich das Ziel, den Pfad zu betreten, erreicht“, dann würde er somit etwas davon als selbst-existierend sehen. Und er würde damit wiederum an der Vorstellung von einem Lebewesen anhaften, von etwas Lebendigem und einer Person.

[48]

Dann sprach der Siegreiche:

Was denkst du, o Subhuti? Sagen sich jene, die nur noch einmal zurückkommen, jemals: „Jetzt habe ich das Ziel, nur noch einmal zurückzukommen, erreicht“?

Und Subhuti antwortete respektvoll: O Siegreicher, das tun sie nicht. Und warum ist das so? Weil dieser Zustand, den Punkt zu erreichen, an dem man nur noch einmal zurückkommen muss, nie existieren kann. Und genau aus diesem Grund, können wir sie „Person-die-nur-noch-einmal-zurückkommen-muss“ nennen.

[49]

Erneut sprach der Siegreiche:

Subhuti, was denkst du? Sagen sich jene, die nie mehr zurückkommen müssen, jemals: „Jetzt habe ich das Ziel, nicht mehr zurückkommen zu müssen, erreicht“?

Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, das tun sie nicht. Und warum ist das so? Weil dieser Zustand, den Punkt zu erreichen, an dem man nie mehr zurückkommen muss, nie existieren kann. Und genau aus diesem Grund, können wir sie Person-die-nie-mehr-zurückkommen-muss nennen.

[50]

Und der Siegreiche sagte:

Subhuti, was denkst du? Sagen sich jene, die den Feind zerstört haben, jemals : „Jetzt habe ich den Zustand, den Feind zerstört zu haben, erreicht“?

Darauf erwiderte Subhuti respektvoll:

O Siegreicher, das tun sie nicht. Und warum ist das so? Weil dieser Zustand, den Feind zerstört zu haben, nicht existiert.

[51]

Denn angenommen, o Siegreicher, solch ein Feindzerstörer sagt sich: „Jetzt habe ich den Zustand, den Feind zerstört zu haben, erreicht“. Dann würde er wieder etwas davon als selbst-existierend sehen. Und er würde wieder an einem Lebewesen anhaften, an etwas Lebendigem und einer Person.

O Siegreicher, ich sage hiermit, dass Jene, die diesen Weg gegangen sind, die Feindzerstörer, die vollkommen erleuchtete Buddhas sind, sich im Höchsten all dieser Zustände befinden, die frei von Geistesgiften sind. Und ich, o Siegreicher, eine Person die frei von Begierden ist; ich bin ein Feindzerstörer.

Aber, o Siegreicher, ich sage mir nicht: „Ich bin ein Feindzerstörer“.

[52]

Denn angenommen, o Siegreicher, dass ich mir sagen würde: „Ich habe den Zustand eines Feindzerstörers erlangt“. Wenn ich so denken würde, dann hätte der Eine, der diesen Weg gegangen ist, mir niemals die ultimative Prophezeiung geben können; er hätte niemals sagen können:

O Sohn edler Familie, o Subhuti, du wirst den Höchsten all dieser Zustände erlangen, der frei von Geistesgiften ist. Weil du in gar keinem Zustand verweilst, hast du den

Zustand erreicht, der frei von Geistesgiften ist; du hast erreicht, was wir „Freiheit von allen Geistesgiften“ nennen.

[53]

Und wieder sprach der Siegreiche:

O Subhuti, was denkst du? Gab es überhaupt irgendetwas, das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, jemals von Einem, der diesen Weg gegangenen ist, dem Feindzerstörer, dem vollkommen erleuchteten Buddha, namens „Schöpfer des Lichts“ erhalten hat?

Und Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, dem war nicht so. Es gibt überhaupt nichts, das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, von Einem, der diesen Weg gegangen ist, dem Feindzerstörer, dem vollkommen erleuchteten Buddha namens „Schöpfer des Lichts“, erhalten hat.

[54]

Dann sprach der Siegreiche ein weiteres Mal:

Angenommen, o Subhuti, ein Bodhisattva würde sagen: „Ich arbeite auf mein Paradies hin“. Das wäre nicht korrekt.

[55]

Warum ist das so? Weil Jene, die diesen Weg gegangen sind, erklärten, dass dieses Paradies, das wir Paradies nennen, dieser Ort, auf den wir hinarbeiten, gar nicht existiert. Und genau aus diesem Grund, können wir ihn überhaupt „Paradies“ nennen.

[56]

Da dies so ist, o Subhuti, entwickeln diese großen Bodhisattvas ihren Wunsch, ohne an diesen Gedanken anzuhaften. Sie entwickeln ihren Wunsch, ohne an irgendetwas anzuhaften. Sie entwickeln ihren Wunsch, ohne an etwas anzuhaften, das man sehen kann. Sie entwickeln ihren Wunsch, ohne an Tönen anzuhaften, noch an Düfte, noch an Geschmack, noch an Dingen, die man berühren kann, noch an Objekten der Gedanken.

[57]

O Subhuti, es ist so: Nimm zum Beispiel an, der Körper eines Menschen würde groß werden - so groß wie der König der Berge Sumeru. Was denkst du, Subhuti? Wäre der Körper dieser Person groß?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, ein solcher Körper wäre groß. O Du, der in die Glückseligkeit eingegangen ist, solch ein Körper wäre groß. Und warum ist das so? Weil Jene, die diesen Weg gegangen sind, dargelegt haben, dass es niemals ein Ding sein kann. Und genau deswegen können wir es einen „Körper“ nennen. Weil Jene, die diesen Weg gegangenen sind, dargelegt haben, dass es niemals ein Ding sein könnte, darum nennen wir es einen „großen Körper“.

[58]

Und der Siegreiche sprach erneut:

O Subhuti, was denkst du? Angenommen, du hättest jeden Wassertropfen des Ganges gezählt und du hättest dann genauso viele Ganges Flüsse. Wäre die Summe der Tropfen dieser vielen Ganges Flüsse groß?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, wenn allein in diesem Ganges die Menge der Tropfen so groß ist, müssen wir dann die Menge an Tropfen in vielen Ganges Flüssen auch nur erwähnen?

[59]

Dann sagte der Siegreiche:

O Subhuti, versuche es dir vorzustellen. Versuche, es zu begreifen. Stell dir jetzt so viele Planeten wie die Summe aller Tropfen in all diesen Ganges Flüssen vor. Und dann stelle dir vor, dass ein Sohn oder eine Tochter der edlen Familie alle mit den sieben kostbaren Substanzen bedeckt und dann diese Planeten dem Einen, der diesen Weg gegangen ist, dem Vernichter der Feinde, dem Vollkommen Erleuchteten, dem Buddha, als Geschenk darbringt.

Was denkst du, Subhuti? Würden sie durch eine solche Tat viele Verdienste hervorbringen?

Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, es wären viele. O Du, der in die Glückseligkeit eingegangen ist, es wären viele. Dieser Sohn oder diese Tochter der edlen Familie würde tatsächlich durch solch eine Tat viele Verdienste hervorbringen.

[60]

Und der Siegreiche sagte:

Ja Subhuti, stell dir Folgendes vor: Angenommen, jemand hat all die Planeten mit den sieben kostbaren Substanzen bedeckt und sie dem Einen, der diesen Weg gegangen ist, dem Vernichter der Feinde, dem Vollkommen Erleuchteten, dem Buddha, als Geschenk dargebracht. Und wenn wir annehmen, dass sich eine andere Person auch nur vier Zeilen eines Verses aus dieser Darstellung des Dharmas merkt und sie anderen erklärt und sie auch korrekt lehrt. Durch diese Tat würde die zweite Person viel mehr Verdienste hervorbringen. Ihre Verdienste wären unermesslich und jenseits aller Berechnung.

[61]

Und außerdem sage ich dir, o Subhuti: jeder Ort, an dem auch nur vier Zeilen eines Verses dieser besonderen Darstellung des Dharmas vorgelesen werden oder jemals zuvor vorgelesen wurden, wird dadurch zu einem Tempel. Wird zu einem Ort, zu dem die gesamte Welt mit ihren Göttern, Menschen und Halbgöttern kommt, um ihm die Ehre zu erweisen.

Und wenn dem so ist, dann versteht es sich von selbst, dass jede Person, die diese besondere Darstellung des Dharma annimmt oder erinnert oder liest oder begreift oder auf korrekte Weise betrachtet, zu jemandem wird, der wahrhaft wunderbar ist. Und deshalb können wir dann sagen, dass der Lehrer hier ist, genau so wie jeder andere spirituelle Lehrer, der jemals gelebt hat.

[62]

So sprach der Buddha.

Und dann richtete der junge Mönch Subhuti mit großem Respekt die folgenden Worte an den Siegreichen:

O Siegreicher, wie ist der Name dieser besonderen Darstellung des Dharma? Wie sollen wir sie nennen?

Dann sagte der Siegreiche zum jungen Mönch Subhuti:

[63]

Subhuti, diese besondere Darstellung des Dharma wird die „Vollendung der Weisheit“ genannt, und so solltest du sie nennen.

Warum ist das so? Weil, o Subhuti, genau diese Vollendung der Weisheit, gesprochen von Jenen, die diesen Weg gegangen sind, eine Vollendung der Weisheit ist, die gar nicht existiert. Und genau deswegen können wir sie „Vollendung der Weisheit“ nennen.

[64]

O Subhuti, was denkst du? Gibt es überhaupt Dharma, das Jene, die diesen Weg gegangen sind, sprechen?

Und Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, kein Dharma, das je von Jenen, die diesen Weg gegangen sind, gesprochen wurde, existiert.

[65]

Und erneut sprach der Siegreiche:

O Subhuti, was denkst du? Wenn wir alle Staub-Atome nehmen, die auf allen Planeten dieser großen Galaxie existieren – einer Galaxie von Abermillionen Planeten – wären das sehr viele Staub-Atome?

Respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, es wären in der Tat sehr viele Staub-Atome. O Du, der Du in die Glückseligkeit eingegangen bist, es wären sehr viele.

[66]

Und warum ist das so? O Siegreicher, weil Jene, die diesen Weg gegangen sind, erklärt haben, dass alle diese Staub-Atome niemals existieren können. Und genau deswegen können wir sie „Staub-Atome“ nennen.

Die, die diesen Weg gegangen sind, haben ebenfalls erklärt, dass was für Planeten es auch gibt, dies Planeten sind, die niemals existieren können. Und genau deswegen können wir sie „Planeten“ nennen.

[67]

Der Siegreiche sprach erneut:

O Subhuti, was denkst du? Sollten wir eine Person für jemanden halten, der „diesen Weg gegangen“ ist, für einen Feindzerstörer, für einen Vollkommen Erleuchteten, einen Buddha, nur weil er die 32 Merkmale eines erleuchteten Wesens aufweist?

Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, das sollten wir nicht. Warum ist das so? Weil Jene, die diesen Weg gegangen sind, diese 32 Merkmale eines erleuchteten Wesens beschrieben haben und gleichzeitig gesagt haben, dass sie niemals existieren könnten. Und genau deswegen können wir sie „die 32 Merkmale von Einem, der diesen Weg gegangen ist“ nennen.

[68]

Dann sprach der Siegreiche:

Ferner sage ich dir, o Subhuti: Angenommen eine Frau oder ein Mann würde ihren eigenen Körper verschenken, und würde das mit so vielen Körpern tun, wie es Wassertropfen im Ganges gibt. Und nehmen wir an, dass sich eine andere Person nur vier Zeilen aus dieser Lehrrede merkt und sie anderen lehrt. Die zweite Person würde durch ihre Tat viel mehr Verdienste erschaffen als die Erste; ihre Verdienste wären unermesslich und jenseits aller Berechnung.

[69]

Und durch die reine Kraft dieser Lehrrede begann der junge Mönch Subhuti zu weinen. Und nachdem er seine Tränen getrocknet hatte, sprach er folgende Worte zum Siegreichen:

[70]

Diese Darstellung des Dharma, die wir von Jenen, die diesen Weg gegangen sind, erhalten haben, ist erstaunlich, o Siegreicher. O Du, der in die Glückseligkeit eingegangen ist, es ist ein wahres Wunder. O Siegreicher, in all der Zeit, vom Zeitpunkt, an dem ich begann, Weisheit zu erwerben bis zum heutigen Tag, habe ich niemals eine solche Darstellung des Dharma gehört.

[71]

O Siegreicher, jedes Lebewesen, das in korrekter Weise über dieses Sutra nachdenkt, das du soeben gelehrt hast, stellt fest, dass es einzigartig ist. Und warum ist das so? O Siegreicher, weil genau dieses korrekte Denken etwas ist, das niemals existieren kann. Und genau deswegen haben Jene, die den Weg gegangen sind, von korrektem Denken gesprochen, was wir „korrektes Denken“ nennen.

[72]

O Siegreicher, die Tatsache, dass ich so über die Darstellung des Dharma empfinde, die Tatsache, dass ich daran glaube, überrascht mich nicht.

O Siegreicher, aber wenn ich an die denke, die zukünftig kommen – an die in den letzten Fünfhundert, die diese besondere Darstellung des Dharma hören oder sich merken oder lesen oder verstehen – diese erscheinen mir wirklich einzigartig.

[73]

O Siegreicher, und diese Wesen, die kommen, werden niemals denken, dass etwas eine eigene Natur hat, niemals denken, dass etwas ein fühlendes Wesen ist, oder denken, dass etwas Lebendig ist, oder dass etwas eine Person ist.

Und warum ist das so? Weil, o Siegreicher, genau diese Vorstellung - dass etwas eine eigene Natur hat oder ein fühlendes Wesen ist oder etwas Lebendiges oder eine Person - niemals existieren kann. Und warum ist das so? Weil die Erleuchteten, die Siegreichen, frei von jeglicher Vorstellung sind.

[74]

Und als Subhuti diese Worte gesprochen hatte, sprach der Siegreiche zum jungen Mönch Subhuti die folgenden Worte:

O Subhuti, es ist so und so ist es. Jedes fühlende Wesen, dem dieses Sutra erklärt wird, das keine Angst bekommt und sich nicht fürchtet und nicht ängstlich ist, ist wirklich einzigartig.

[75]

Warum ist das so? Weil, o Subhuti, der Eine, der diesen Weg gegangen ist, dir die höchste Vollendung lehrt; und die höchste Vollendung, die der Eine, der diesen Weg gegangen ist, dir jetzt lehrt, ist die gleiche höchste Vollendung, die so unermesslich viele siegreiche Buddhas ebenfalls gelehrt haben. Und genau deswegen können wir sie die „höchste Vollendung“ nennen.

[76]

Und überdies sage ich dir, o Subhuti, dass die Vollendung der Geduld, die von Jenen, die den Weg gegangen sind, gelehrt wurden, nicht einmal mehr existiert.

[77]

Warum ist das so? O Subhuti, einst schnitt der König von Kalingka meine Gliedmaßen und Glieder von meinem Körper ab. In diesem Moment gab es in meinem Geist kein Konzept eines Selbst oder eines fühlenden Wesens oder von etwas Lebendigem oder von einer Person, ich hatte gar kein Konzept in meinem Geist. Aber ich hatte auch nicht ein Konzept.

[78]

Warum ist das so? Angenommen, o Subhuti, dass mir in jenem Moment das Konzept eines Selbst in den Sinn gekommen wäre. Dann wäre mir auch der Gedanke gekommen, jemanden zu verletzen. Angenommen, das Konzept eines fühlenden Wesens und von etwas Lebendigem und von einer Person wären mir in den Sinn gekommen. Deswegen wäre mir dann auch der Gedanke gekommen, jemanden zu verletzen.

[79]

O Subhuti, aufgrund meiner Hellsichtigkeit weiß ich: Ich wurde schon fünfhundert Mal als der Heilige namens „Lehrer der Geduld“ wiedergeboren und während der

gesamten Zeit hatte ich weder das Konzept von einem Selbst, noch von einem fühlenden Wesen, noch von etwas Lebendigem, noch von einer Person.

[80]

Und aus diesem Grund, o Subhuti, geben die Bodhisattvas, die unvergleichliche Wesen sind, jede Art von Konzeption auf und sie entwickeln den Wunsch, perfekte und vollständige Erleuchtung zu erlangen.

Und sie entwickeln diesen Wunsch, ohne an irgendwelchen Dingen anzuhaften: weder an Dingen, die man sehen kann, noch an Tönen, an Düften oder an Geschmack, oder Dinge, die man berühren kann, noch an Gedanken. Sie entwickeln den Wunsch auch nicht, indem sie an das anhaften, was diese Dinge nicht haben. Sie entwickeln den Wunsch, ohne an irgendetwas anzuhaften.

[81]

Und warum ist das so? Weil diese Dinge, an die man anhaften kann, nicht beständig sind. Und deshalb hat der Eine, der diesen Weg gegangen ist, gesagt, dass „Bodhisattvas die Praxis des Gebens ohne Anhaftung ausüben sollten“.

[82]

Und ich sage dir, o Subhuti, auf diese Art und Weise geben Bodhisattvas alles, was sie haben, zum Wohle aller fühlenden Wesen. Und die Vorstellung von irgendjemandem als ein fühlendes Wesen, ist etwas, das nicht existiert. Wenn der Eine, der diesen Weg gegangen ist, von „allen fühlenden Wesen“ spricht, sind auch dies fühlende Wesen, die gar nicht existieren.

[83]

Und warum ist das so? Weil, o Subhuti, der Eine, der diesen Weg gegangen ist, wahrheitsgemäß spricht. Er ist einer, der die Wahrheit sagt. Er ist einer, der die Dinge so beschreibt, wie sie wirklich sind. Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, beschreibt die Dinge, wie sie sind, völlig fehlerfrei.

[84]

O Subhuti, und nun spreche ich noch über das, was Jenen, die diesen Weg gegangen sind, die absolute vollständige Erleuchtung gebracht hat und von dem Dharma, das sie lehren. Es ist nicht wahr und es ist nicht trügerisch.

[85]

So ist es, Subhuti. Nimm zum Beispiel einen Mann, der gute Augen hat, aber im Dunkeln sitzt. Er sieht gar nichts. Ein Bodhisattva, der den Dingen verfallen ist und auf diese Art und Weise den Akt des Gebens ausübt, ist mit diesem Mann vergleichbar.

[86]

Subhuti, und jetzt stell dir diesen Mann mit den guten Augen vor, wenn der Tag anbricht und die Sonne in den Himmel steigt. Stell dir vor, wie viele unterschiedliche Dinge er wahrnimmt. Ein Bodhisattva, der den Dingen nicht verfallen ist und so den Akt des Gebens ausübt, ist mit diesem Mann vergleichbar.

[87]

Und ferner, o Subhuti, erzähle ich dir von jenen Söhnen und Töchtern der edlen Familie, die diese besondere Darstellung des Dharma hören oder sich merken oder lesen oder verstehen oder die es anderen detailliert und korrekt vermitteln. Jene, die diesen Weg gegangen sind, kennen diese Menschen. Jene, die diesen Weg gegangen sind, betrachten diese Menschen. Jedes Lebewesen, das wie diese Menschen ist, hat einen Berg an Verdiensten jenseits aller Berechnung erschaffen.

[88]

Und ferner sage ich dir, o Subhuti: Angenommen, ein Mann oder eine Frau, könnte an einem einzigen Vormittag seinen oder ihren Körper verschenken, so häufig wie es Wassertropfen im Ganges gibt. Und angenommen, er oder sie würde den eigenen Körper auch am Mittag und am Abend verschenken, so häufig wie es Wassertropfen im Ganges gibt. Und angenommen, sie würden dies für viele Milliarden und Trilliarden an Äonen tun.

[89]

Ich sage dir, dass jeder, der diese besondere Darstellung des Dharma hört und es fortan nicht mehr aufgibt, durch diese eine Tat viel größere Verdienste erschafft als die anderen: Der Verdienst ist unermesslich und jenseits aller Berechnung. Und so muss ich gar nicht den Verdienst jener erwähnen, die sich damit befassen, indem sie es niederschreiben, es sich merken oder lesen oder verstehen oder es anderen detailliert und korrekt vermitteln.

[90]

Und nochmal sage ich dir, o Subhuti, dass diese Darstellung des Dharma sehr bedeutend und unvergleichlich ist. Diese Darstellung des Dharma wurde von Jenen, die diesen Weg gegangen sind, für alle Lebewesen gesprochen, die sich ganz dem Höchsten aller Wege verschrieben haben; und sie wurde gesprochen für alle Lebewesen, die sich ganz dem Erhabendsten aller Wege verschrieben haben.

[91]

Stell dir jene vor, die sich mit dieser besonderen Darstellung des Dharma befassen, es sich merken oder lesen oder verstehen oder die es anderen detailliert und korrekt vermitteln. Jene, die diesen Weg gegangen sind, kennen diese Menschen. Jene, die diesen Weg gegangen sind, betrachten diese Menschen. Jedes Lebewesen, das wie

diese Menschen ist, hat einen Berg an Verdiensten jenseits aller Berechnung erschaffen.

[92]

Sie sind im Besitz eines Berges an Verdiensten, der unfassbar ist, der unvergleichlich ist, der nicht gemessen werden kann, für den es kein Maß gibt. Jedes dieser Lebewesen werde ich emporheben und auf meinen Schultern weitertragen bis zu der Erleuchtung, die ich erlangt habe.

[93]

Und warum ist das so? O Subhuti, jene, die sich zu geringeren Dingen hingezogen fühlen, sind außerstande, dieses Sutra zu hören. Es ist nicht für jene, die ein Selbst sehen, die ein fühlendes Wesen sehen, die etwas Lebendiges sehen, oder die eine Person sehen. Sie können diese Lehre nicht hören, sie sind außerstande, sich damit zu befassen, sie zu behalten, sie zu lesen und sie zu verstehen. Für sie wird es nie einen Ort geben, an dem sie das tun könnten.

[94]

Und des Weiteren sage ich dir, o Subhuti: Jeder Ort, an dem dieses Sutra gelehrt wird, wird dadurch zu einem Ort, der der Darbringung der gesamten Welt, durch Götter und Menschen und Halbgötter, würdig ist. Er wird zu einem Ort, der ihrer Niederwerfung würdig ist ebenso wie ihrer Umrundung. Dieser Ort wird zu einem Tempel.

[95]

O Subhuti, jeder Sohn oder jede Tochter der edlen Familie, der oder die sich mit solch einem Sutra befasst, es sich merkt oder liest oder versteht, wird leiden. Sie werden sehr leiden.

[96]

Warum ist das so? O Subhuti, weil diese Wesen das schlechte Karma all ihrer vergangenen Leben bereinigen. Karma, das sie in die drei niederen Reiche gebracht hätte. Die Bereinigung dieses Karmas verursacht, dass sie hier in diesem Leben leiden. So werden sie erfolgreich das Karma dieser schlechten Taten aus vergangenen Leben bereinigen und sie werden die Erleuchtung eines Buddhas erlangen.

[97]

Subhuti, ich weiß dies durch die Kraft meiner Hellsichtigkeit. In längst vergangenen Zeiten – im Verlauf zahlreicher Äonen, die mehr als unzählbar sind – weit vor der Zeit, des Einen, der diesen Weg gegangen ist, des Feindzerstörers, des perfekten und vollkommen Erleuchteten namens „Schöpfer des Lichts“ – kamen 840 Milliarden Buddhas. Und ich konnte sie alle erfreuen und verstörte niemals ihre Herzen.

[98]

Aber Subhuti, da sind jene, die sich in den Tagen der letzten Fünfhundert mit diesem Sutra befassen werden, und sie werden es sich merken und lesen und verstehen. Und ich sage dir, o Subhuti, dass die hohen Berge an Verdiensten, die ich dadurch angesammelt habe, dass ich all diese Buddhas, all diese Siegreichen erfreute und niemals ihre Herzen verstört habe, niemals auch nur ein Hundertstel der Berge an Verdiensten sind von dem, was die Kommenden ansammeln werden. Es ist kein Tausendstel oder Hunderttausendstel, noch ein anderer messbarer Anteil, es ist überhaupt kein Anteil. Der Unterschied kann nicht in Zahlen ausgedrückt werden. Es gibt kein Beispiel, das ich nennen könnte, keinen Vergleich, den ich ziehen könnte; es gibt keinen Grund, einen Vergleich anzustellen.

[99]

O Subhuti, angenommen, ich würde versuchen zu beschreiben, wie viele Berge an Verdiensten einer dieser Frauen oder Männer aus edler Familie ansammelt, jene, die kommen werden und diese Berge an Verdiensten ansammeln werden. Die Lebewesen, die mich hören würden, würden verrückt werden; ihr Verstand würde durchdrehen.

[100]

O Subhuti, ferner sage ich dir und du musst das verstehen: Diese Darstellung des Dharma ist unfassbar. Und wie seine Kraft in der Zukunft reifen wird, ist ebenso unfassbar.

[101]

Und dann erwiderte der junge Mönch Subhuti dem Siegreichen das Folgende:

O Siegreicher, was ist mit jenen, die sich auf dem Pfad der Bodhisattvas befinden? Wie sollen sie leben? Wie sollen sie praktizieren? Was sollen sie denken?

Und der Siegreiche antwortete:

Subhuti, so müssen diejenigen denken, die den Pfad der Bodhisattvas beschreiten, und die den Wunsch haben, Erleuchtung zu erlangen:

Ich werde jedes einzelne lebende Wesen ins vollkommene Nirvana führen, in das Reich jenseits allen Leidens, in denen sie keinen einzigen leidenden Teil mehr besitzen, aus denen leidende Wesen bestehen. Doch selbst, wenn es mir gelingt, alle Lebewesen ins vollkommene Nirvana zu führen, wird es kein einziges Lebewesen geben, das in sein vollkommenes Nirvana geführt worden ist.

Warum ist das so? Weil, Subhuti, wenn ein Bodhisattva jemals jemanden als Lebewesen wahrnimmt, dann könnten wir ihn niemals als „Bodhisattva“ bezeichnen. Das gleiche gilt, wenn er jemals auf irgendeine Art und Weise jemanden als Person betrachtet – auch dann könnten wir ihn nicht als „Bodhisattva“ bezeichnen.

Warum ist das so? Weil, Subhuti, es gibt nicht einmal diejenigen, die wir als „Jene, die sich auf dem Pfad der Bodhisattvas befinden“ bezeichnen.

[102]

O Subhuti, was denkst du? Gab es überhaupt irgendetwas, das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, jemals von dem Einen, der diesen Weg gegangenen ist namens „Schöpfer des Lichts“ erhalten hat, das zu meiner vollkommenen Erleuchtung beigetragen hat, zum unübertroffenen, perfekten und vollkommenen Zustand eines Buddhas?

So sprach der Siegreiche und der junge Mönch Subhuti antwortete ihm wie folgt:

O Siegreicher, es kann niemals etwas gegeben haben, dass der Eine, der diesen Weg gegangen ist, jemals von dem Einen, der diesen Weg gegangenen ist namens „Schöpfer des Lichts“, erhalten hat, das zu deiner vollkommenen Erleuchtung beigetragen hat, zum unübertroffenen, perfekten und vollkommenen Zustand eines Buddhas.

So sprach er und der Siegreiche antwortet dem jungen Mönch Subhuti mit den folgenden Worten:

O Subhuti, so ist es und es ist so. Es gibt nichts, das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, von dem Einen, der diesen Weg gegangenen ist namens „Schöpfer des Lichts“ erhalten hat, das zu meiner vollkommenen Erleuchtung beigetragen hat, zum unübertroffenen, perfekten und vollkommenen Zustand eines Buddhas.

[103]

Und wenn es etwas gegeben hätte, durch das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, seine vollkommene Erleuchtung erlangt hat, dann hätte mir Jener, der diesen Weg gegangen ist namens „Schöpfer des Lichts“, niemals meine Prophezeiung offenbaren können, als er sagte:

O Kind der Brahmanen-Familie, dereinst wirst du Einer sein, der diesen Weg gegangen ist, ein Feindzerstörer, ein vollständig erleuchteter Buddha namens „Der Fähige der Shakyas“.

Da es jedoch, o Subhuti, gar nichts gegeben hat, durch das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, der hier vor dir steht seine vollkommene Erleuchtung erlangt hat zum unübertroffenen, perfekten und vollkommenen Zustand eines Buddhas, genau deswegen konnte mir Jener, der diesen Weg gegangen ist namens „Schöpfer des Lichts“, tatsächlich meine Prophezeiung offenbaren, indem er sagte:

O Kind der Brahmanen-Familie, dereinst wirst du Einer sein, der diesen Weg gegangen ist, ein Feindzerstörer, ein vollständig erleuchteter Buddha namens „Der Fähige der Shakyas“.

[104]

Und warum ist das so? Weil, o Subhuti, die Worte „Einer, der diesen Weg gegangen ist“ ein Ausdruck ist, der auf die wahre Natur der Dinge verweist.

[105]

Angenommen, o Subhuti, jemand würde sagen, „der Eine, der diesen Weg gegangen ist, der Feindzerstörer, der perfekt und vollkommen Erleuchtete erlangt seine vollkommene Erleuchtung zum unübertroffenen, perfekten und vollkommenen Zustand eines Buddhas.“ Dies wäre nicht richtig.

Und warum ist das so, Subhuti? Weil es so etwas, wie Einen, der diesen Weg gegangen ist, der seine vollkommene Erleuchtung zum unübertroffenen, perfekten und vollkommenen Zustand eines Buddhas erlangte, gar nicht gibt.

Subhuti, dieses Ding – bei dem Einer, der diesen Weg gegangen ist, seine vollkommene Erleuchtung erlangt hat – beinhaltet weder etwas, das wahr ist, noch etwas, das unwahr ist. Und deswegen haben jene, die diesen Weg gegangen sind, gesagt: „Jedes existierende Ding ist ein Teil der Buddhas“.

[106]

O Subhuti, und wenn wir von „jedem existierenden Ding“ sprechen, dann meinen wir, dass jedes existierende Ding keine Existenz hat. Und genau deswegen können wir von „allen existierenden Dingen“ sprechen und sagen, dass sie „Teil der Buddhas“ sind.

[107]

O Subhuti, du kannst dir das Bild einer Person mit einem Körper vorstellen, deren Körper größer wird.

[108]

Und dann sprach erneut der junge Mönch Subhuti:

O Siegreicher, der Eine, der diesen Weg gegangen ist, sprach von einer Person mit einem Körper, deren Körper größer wird. Ebenso hat der Eine, der diesen Weg gegangen ist, erklärt, dass genau dieser Körper ein Körper ist, der niemals existieren kann. Genau aus diesem Grund können wir sie als eine „Person mit einem Körper“, oder als „einen größeren Körper“ bezeichnen.

[109]

Und dann sprach wieder der Siegreiche:

O Subhuti, so ist es. Angenommen, ein Bodhisattva würde sagen, „Ich werde alle Lebewesen in das vollkommen Nirvana führen“. Dann könnten wir ihn niemals einen „Bodhisattva“ nennen. Warum ist das so? Subhuti, denkst du, es gibt überhaupt so etwas wie einen „Bodhisattva“?

[110]

Und Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, nichts dergleichen könnte jemals sein.

[111]

Dann sprach der Siegreiche:

O Subhuti, deswegen sagt der Eine, der diesen Weg gegangen ist, dass alle existierenden Dinge so sind: kein Lebewesen existiert und nichts Lebendiges existiert und keine Person existiert.

[112]

O Subhuti, angenommen ein Bodhisattva würde sagen: „Ich arbeite daran, mein Paradies zu erschaffen“. Das wäre nicht richtig. Warum ist das so? Weil, o Subhuti, das Paradies, an dem du arbeitest, um es zu erschaffen, wenn du sagst „Ich arbeite daran, mein Paradies zu erschaffen“, etwas ist, von dem der Eine, der diesen Weg gegangen ist, gesagt hat, dass du es niemals erschaffen kannst. Genau aus diesem Grund können wir es „ein zu erschaffendes Paradies“ nennen.

[113]

O Subhuti, nimm zudem an, dass es einen Bodhisattva gab, der glaubte, dass kein existierendes Objekt ein Selbst hat, dass „kein existierendes Objekt ein Selbst hat“. Dies ist eine Person, die der Eine, der diesen Weg gegangen ist, der Feindzerstörer, der perfekte und vollkommen Erleuchtete einen Bodhisattva nennen würde.

[114]

O Subhuti, was denkst du? Besitzt der Eine, der diesen Weg gegangen ist, Augen des Fleisches?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, so ist es: Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, besitzt Augen des Fleisches.

Und der Siegreiche sprach:

O Subhuti, was denkst du? Besitzt der Eine, der diesen Weg gegangen ist, Augen eines Gottes?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, so ist es: der Eine, der diesen Weg gegangen ist, besitzt Augen eines Gottes.

Und der Siegreiche sprach:

O Subhuti, was denkst du? Besitzt der Eine, der diesen Weg gegangen ist, Augen der Weisheit?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, so ist es: der Eine, der diesen Weg gegangen ist, besitzt Augen der Weisheit.

Und der Siegreiche sprach:

O Subhuti, was denkst du? Besitzt der Eine, der diesen Weg gegangen ist, Augen für alle Dinge?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, so ist es: der Eine, der diesen Weg gegangen ist, besitzt Augen für alle Dinge.

Und der Siegreiche sprach:

O Subhuti, was denkst du? Besitzt der Eine, der diesen Weg gegangen ist, die Augen eines erleuchteten Wesens?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, so ist es: der Eine, der diesen Weg gegangen ist, besitzt die Augen eines erleuchteten Wesens.

[115]

Dann sprach der Siegreiche:

O Subhuti, was denkst du? Angenommen, es gäbe so viele Ganges Flüsse, wie es Wassertropfen im Ganges gibt. Und angenommen, jeder einzelne dieser

Wassertropfen aus all diesen Flüssen wäre ein eigener Planet. Wären das sehr viele Planeten?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, so ist es: es wären sehr viele Planeten.

Und der Siegreiche sprach:

O Subhuti, ich kenne jeden einzelnen Geistesstrom sehr genau, jeden Gedanken, den jedes Wesen auf jedem dieser Planeten hat.

[116]

Warum ist das so? O Subhuti, weil das Ding, das wir „Geistesstrom“ nennen, ein Geistesstrom ist, von dem der Eine, der diesen Weg gegangen ist, gesagt hat, dass er gar nicht existiert. Und nur deswegen können wir ihn als „Geistesstrom“ bezeichnen.

[117]

Und warum ist das so? Weil, o Subhuti, ein vergangener Geist nicht existiert. Und ein zukünftiger Geist existiert nicht. Und ein gegenwärtiger Geist existiert ebenfalls nicht.

[118]

O Subhuti, was denkst du? Angenommen, jemand würde alle Planeten in dieser großen Galaxie, einem System mit Tausenden und Abertausenden Planeten, nehmen und alle mit den sieben kostbaren Substanzen bedecken und sie jemandem als Geschenk darbringen. Würde dieser Sohn oder diese Tochter der edlen Familie durch solch eine Handlung viele hohe Berge an Verdiensten erschaffen?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, viele wären es. O Du, der in die Glückseligkeit eingegangen ist, es wären viele.

[119]

Der Siegreiche sagte:

O Subhuti, es ist so und so ist es. Dieser Sohn oder diese Tochter der edlen Familie würde zweifellos sehr viele hohe Berge an Verdiensten durch eine solche Handlung erschaffen. Und doch, o Subhuti, wenn diese hohen Berge an Verdiensten tatsächlich hohe Berge an Verdiensten wären, dann würde der Eine, der diesen Weg gegangen ist, diese hohen Berge an Verdiensten niemals als „hohe Berge an Verdiensten“ bezeichnen.

[120]

O Subhuti, was denkst du? Sollten wir jemals jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur weil er den physischen Körper eines erleuchteten Wesens erlangt hat?

[121]

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, dem ist nicht so: Wir sollten niemals jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur weil er den physischen Körper eines erleuchteten Wesens erlangt hat. Und warum ist das so? Weil, o Siegreicher, das Erlangen des physischen Körpers eines erleuchteten Wesens, das, das wir als „Erlangen des physischen Körpers eines erleuchteten Wesens“ bezeichnen, ein Erlangen ist, von dem der Eine, der diesen Weg gegangen ist, sagte, dass es niemals existieren könnte. Und genau deswegen können wir es als das „Erlangen des physischen Körpers eines erleuchteten Wesens“ bezeichnen.

[122]

Dann sprach der Siegreiche:

O Subhuti, was denkst du? Sollten wir jemals jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur, weil er die außerordentlichen Merkmale eines erleuchteten Wesens aufweist?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, dem ist nicht so: Wir sollten niemals jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur, weil er die außerordentlichen Merkmale eines erleuchteten Wesens aufweist. Und warum ist das so? Weil die Merkmale eines erleuchteten Wesens, die von dem Einen, der diesen Weg gegangen ist, beschrieben worden sind, Merkmale eines erleuchteten Wesens sind, von denen der Eine, der diesen Weg gegangen ist, sagte, dass sie niemals existieren könnten. Und genau deswegen können wir sie überhaupt als „Merkmale eines erleuchteten Wesens“ bezeichnen.

[123]

Und der Siegreiche sagte:

O Subhuti, was denkst du? Denkt der Eine, der diesen Weg gegangen ist, jemals „Jetzt lehre ich das Dharma?“ Falls du das glaubst, dann sage ich dir, o Subhuti, dass du es niemals so sehen solltest. Denn es gibt kein Dharma, das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, jemals lehrt.

[124]

Subhuti, jemand, der sagt: „Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, lehrt das Dharma“, spricht über etwas, das gar nicht existiert. Er liegt vollkommen falsch und er leugnet, wer ich bin.

[125]

Warum ist das so? O Subhuti, weil das Lehren des Dharmas, das Du im Kopf hast, wenn du „Lehren des Dharmas“ sagst, ein „Lehren des Dharmas“ ist, das gar nicht existiert.

[126]

Und dann richtete sich der junge Mönch mit folgenden Worten erneut an den Siegreichen:

O Siegreicher, wird es dereinst irgendein Lebewesen geben, das Lehren des Dharmas wie dieses hier hören und vollständig verstehen wird?

[127]

Und der Siegreiche antwortete:

O Subhuti, diese Wesen sind keine Lebewesen, und sie sind auch nicht keine Lebewesen. Warum ist das so? Weil, o Subhuti, was wir als „Lebewesen“ bezeichnen, Lebewesen sind, von denen Jene, die diesen Weg gegangen sind, sagten, dass sie es nicht sind. Und genau deswegen können wir sie als „Lebewesen“ bezeichnen.

[128]

O Subhuti, was denkst du? Kann es Jene, die diesen Weg gegangen sind und ihre vollständige Erleuchtung zum unübertroffenen, perfekten und vollkommenen Zustand eines Buddhas erlangt haben, überhaupt geben?

Und der junge Mönch Subhuti antwortete:

O Siegreicher, Jene, die diesen Weg gegangen sind und ihre vollständige Erleuchtung zum unübertroffenen, perfekten und vollkommenen Zustand eines Buddhas erlangt haben, kann es nicht geben.

[129]

Und dann sprach der Siegreiche:

O Subhuti, es ist so und so ist es. Das ist nicht möglich, nicht im Geringsten. Es ist etwas Nicht-existierendes. Und genau deswegen können wir es überhaupt als den „unübertroffenen, perfekten und vollkommenen Zustand eines Buddhas“ bezeichnen.

[130]

O Subhuti, außerdem sage ich dir, dass es zudem genau gleich ist. Es gibt überhaupt nichts daran, was nicht gleich ist. Und auch deswegen können wir es als den „unübertroffenen, perfekten und vollkommenen Zustand eines Buddhas“ bezeichnen. Dieser unübertroffene, perfekte und vollkommene Zustand eines Buddhas ist „genau gleich“ insofern, als dass es ohne ein Selbst, ohne ein Lebewesen, ohne etwas Lebendiges und ohne jegliche Person ist. Jedes einzelne tugendhafte Ding führt zu dieser vollkommenen Erleuchtung.

[131]

O Subhuti, der Eine, der diesen Weg gegangen ist, hat gesagt, dass eben diese tugendhaften Dinge, über die wir sprechen, wenn wir von „tugendhaften Dingen“ sprechen, tugendhafte Dinge sind, die überhaupt nicht existieren. Und genau deswegen können wir sie als „tugendhafte Dinge“ bezeichnen.

[132]

O Subhuti, des Weiteren sage ich dir: Stell dir die Gesamtheit aller Berge des Universums vor, die du auf allen Planeten dieser großen Galaxie findest, einer Galaxie mit Abermillionen Planeten. Und angenommen eine Tochter oder ein Sohn der edlen Familie würde die gleiche Menge an sieben kostbaren Substanzen anhäufen, jeder Haufen so groß wie dieser Berg und es dann jemandem als Geschenk darbringen.

Angenommen, eine andere Person würde es auf sich nehmen, anderen auch nur vier Zeilen eines Verses dieser Vollendung der Weisheit zu lehren. O Subhuti, ich sage dir, dass der Berg an Verdiensten, den die erste Person ansammelt nicht einmal ein hundertster Teil des Berges an Verdiensten wäre, die von der zweiten Person angesammelt würden. Wenn man es genau betrachtet, ist es mit keinem der Teile zu vergleichen, von denen wir vorher gesprochen haben, bis hin zu der Aussage, dass man gar nicht erst versuchen sollte, die beiden zu vergleichen.

[133]

Subhuti, was denkst du? Denken Jene, die diesen Weg gegangen sind, jemals: „Ich werde alle Lebewesen befreien“? Falls du das glaubst, dann sage ich dir, o Subhuti, dass du das niemals so sehen solltest. Und warum ist das so? Weil, o Subhuti, überhaupt kein Lebewesen existiert, das Jene, die diesen Weg gegangen sind, jemals befreien könnten.

[134]

Und wenn, o Subhuti, der Eine, der diesen Weg gegangen ist, jemals ein Lebewesen befreit hätte, dann würde er anhaften an der Vorstellung von einem Selbst: Desjenigen, der diesen Weg gegangen ist, eines Lebewesen oder etwas Lebendigem, oder einer Person, die diesen Weg gegangen ist.

[135]

Und der Eine, der diesen Weg gegangen ist, o Subhuti, sagte, dass genau diese Tat, die wir „Anhaftung an einem Selbst“ nennen, das Anhaften an einem Selbst ist, das nicht einmal mehr existiert. Es ist, genau genommen, etwas, an dem normale Wesen, jene, die immer noch Kinder sind, anhaften.

[136]

Und genau diese normalen Wesen, o Subhuti, jene, die immer noch Kinder sind, sind Wesen, von denen der Eine, der diesen Weg gegangen ist, sagte, dass sie niemals existiert haben. Und genau aus diesem Grund können wir sie „normale Wesen“ nennen.

[137]

O Subhuti, was denkst du? Sollten wir jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur, weil er die außerordentlichen Merkmale aufweist?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, dem ist nicht so: Wir sollten niemals jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur, weil er die außerordentlichen Merkmale des Einen, der diesen Weg gegangen ist, aufweist.

[138]

Und der Siegreiche sagte:

O Subhuti, es ist so und so ist es. Wir sollten niemals jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur, weil er die außerordentlichen Merkmale aufweist. Wenn wir, Subhuti, jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten würden, nur, weil er die außerordentlichen Merkmale aufweist, dann müsste auch ein Weltherrscher, Einer, der diesen Weg gegangen ist, sein. Daher sollten wir niemals jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur, weil er die außerordentlichen Merkmale aufweist.

Dann richtete der junge Mönch Subhuti die folgenden Worte an den Siegreichen:

Wenn ich das Argument des Siegreichen richtig verstanden habe, sollten wir niemals jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur weil er außerordentliche Merkmale aufweist.

[139]

Und dann sprach der Siegreiche die folgenden Verszeilen:

Wer mich in sichtbaren Dingen sieht,

Wer mich in hörbaren Klängen hört,  
Lebt im Irrtum, hat mich aufgegeben;  
Diese Menschen können mich nicht sehen.

Erkenne, dass Buddhas die Natur der Dinge sind.  
Die Dharma-Körper leiten uns.  
Jene, die diese Natur der Dinge  
nicht verstehen können,  
Werden niemals verstehen.

[140]

O Subhuti, was denkst du? Angenommen eine Person dachte, dass jemand Einer, der diesen Weg gegangen ist, ein Feindzerstörer, ein perfekter und vollkommener Buddha ist, nur, weil dieser die außerordentlichen Merkmale eines erleuchteten Wesens aufweist. Subhuti, so solltest du niemals denken. Weil, Subhuti, es so etwas wie die außerordentlichen Merkmale gar nicht gibt, die bedeuten, dass Einer, der diesen Weg gegangen ist, ein Vernichter der Feinde, ein perfekter und vollkommener Buddha, den unübertroffenen, perfekten und vollkommenen Zustand eines erleuchteten Wesens erreicht hat.

[141]

O Subhuti, angenommen du denkst, dass diejenigen, die sich auf dem Weg der Bodhisattvas befinden, die Existenz eines Dings verneinen oder dass sie denken, dass nichts existiert. Subhuti, so solltest du niemals denken. Diejenigen, die sich auf dem Weg der Bodhisattvas befinden, verneinen weder die Existenz eines Dinges, noch denken sie, dass nichts existiert.

[142]

O Subhuti, ich sage dir nochmals: Angenommen, ein Sohn oder eine Tochter der edlen Familie würde so viele Planeten, wie es Wassertropfen im Ganges gibt, mit den sieben kostbaren Substanzen bedecken und sie jemandem zum Geschenk darbringen.

Nimm andererseits an, dass ein Bodhisattva in der Lage wäre, meisterlich zu erfassen, dass kein Objekt im Universum eine eigene Natur besitzt oder jemals beginnt. Die zweite Person würde durch diese Handlung Berge an Verdiensten erschaffen, die unendlich größer sind als die der ersten.

[143]

Und nochmals sage ich dir, o Subhuti, dass Bodhisattvas niemals hohe Berge an Verdiensten ansammeln.

[144]

Und dann sagte der junge Mönch Subhuti:

O Siegreicher, willst du damit sagen, dass Bodhisattvas niemals versuchen sollten, hohe Berge an Verdiensten anzusammeln?

[145]

Und der Siegreiche antwortete:

Natürlich sollten sie diese ansammeln, Subhuti. Aber sie sollten sie niemals auf die falsche Art und Weise ansammeln.

[146]

O Subhuti, angenommen, jemand würde sagen, dass „der Eine, der diesen Weg gegangen ist, kommt und geht, steht und sitzt und sich auch zur Ruhe legt“. Eine solche Person hat nicht verstanden, was ich dir hier lehre.

[147]

Warum ist das so, Subhuti? Weil der „Eine, der diesen Weg gegangen ist“ weder irgendwo hingetht noch von irgendwo herkommt. Und genau aus diesem Grund können wir ihn als „Einen, der diesen Weg gegangen ist, als Feindzerstörer und perfekt und vollkommen Erleuchteten“ bezeichnen.

[148]

Und nochmals sage ich dir, Subhuti: Angenommen eine Tochter oder ein Sohn der edlen Familie würde alle Staub-Atome nehmen, aus denen sämtliche Planeten dieser großen Galaxie gemacht sind, einer Galaxie mit Abermillionen Planeten. Und angenommen, sie würden jedes einzelne dieser Atome zu einem Haufen noch kleinerer Atome zerstoßen, die der Anzahl aller Atome der Planeten entsprechen. Was denkst du, Subhuti? Gäbe es sehr viele kleine Atome in diesen Haufen?

Und Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, so ist es: Es wären unglaublich viele kleine Atome in diesen Haufen. Und warum ist das so? Weil, o Siegreicher, wenn ein solcher Haufen überhaupt möglich wäre, dann hätte der Siegreiche diese Haufen mit winzigen Atomen niemals als erwähnenswert erachtet.

[149]

Und warum ist das so? Weil der Eine, der diesen Weg gegangen ist, gesagt hat, dass die „Haufen winziger Atome“, die der Eine, der diesen Weg gegangen ist, beschrieben hat, niemals existieren können. Und genau aus diesem Grund können wir sie „Haufen winziger Atome“ nennen.

[150]

Und der Eine, der diesen Weg gegangen ist, hat ebenfalls gesagt, dass „Planeten in

einer großen Galaxie, einer Galaxie mit Abermillionen Planeten“, Planeten sind, die niemals existieren können. Und genau aus diesem Grund können wir sie als „Planeten in einer großen Galaxie, einer Galaxie mit Abermillionen Planeten“ bezeichnen.

[151]

Warum ist das so? O Siegreicher, wenn es so etwas wie einen Planeten gäbe, dann müsste man es als ein stoffliches Ding begreifen. Und der Eine, der diesen Weg gegangen ist, hat gesagt, dass die „Tendenz, etwas als ein stoffliches Ding zu begreifen“, wie sie von dem Einen, der diesen Weg gegangen ist, beschrieben wurde, ein Verständnis ist, das überhaupt nicht existieren kann. Und genau deswegen können wir sagen, dass wir „etwas als ein stoffliches Ding begreifen“.

[152]

Und dann sprach der Siegreiche:

O Subhuti, genau diese Tendenz, etwas als stoffliches Ding zu begreifen, ist eine Bezeichnung; das Ding ist jenseits aller Worte. Gleichwohl, jene, die noch Kinder sind, die normale Wesen, halten daran fest.

[153]

O Subhuti, angenommen, jemand würde sagen: „Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, spricht davon, etwas so zu sehen, als hätte es eine eigene Natur. Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, spricht davon, etwas so zu sehen, als sei es ein Lebewesen. Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, spricht davon, etwas so zu sehen, als sei es etwas Lebendiges. Und der Eine, der diesen Weg gegangen ist, spricht auch davon, etwas so zu sehen, als sei es eine Person.“ Subhuti, denkst du, dass dies jemals von jemandem gesagt werden könnte, der wahrheitsgemäß spricht?

[154]

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, dem wäre nicht so. O Du, der Du in die Glückseligkeit eingegangen ist, dem wäre nicht so. Und warum ist das so? Weil, o Siegreicher, der Eine, der diesen Weg gegangen ist, gesagt hat, dass genau diese Sichtweise, dass etwas eine eigene Natur hat, so wie es der Eine, der diesen Weg gegangen ist, beschrieben hat, eine Sichtweise ist, die überhaupt niemals existieren kann. Und genau deswegen können wir es als „Sichtweise, dass etwas eine eigene Natur hat“ bezeichnen.

[155]

Dann sprach der Siegreiche:

O Subhuti, so sollten jene, die sich auf dem Pfad der Bodhisattvas befinden, jedes einzelne Objekt im Universum begreifen. So sollten sie diese Dinge sehen. So sollten sie über diese Dinge denken. Sie sollten niemals irgendetwas als ein Objekt begreifen, und so sollten sie über Dinge denken.

[156]

Warum ist das so? Weil, o Subhuti, der Eine, der diesen Weg gegangen ist, gesagt hat, dass die Vorstellung, ein Ding als ein Objekt wahrzunehmen, als das, was wir „etwas als etwas wahrnehmen“ nennen, sowieso nicht existiert. Und genau aus diesem Grund können wir es als „etwas als etwas wahrnehmen“ bezeichnen.

[157]

O Subhuti, und ich sage dir nochmals: Angenommen, ein großer Bodhisattva würde unzählige Planeten, eine Anzahl von Planeten jenseits aller Berechnung mit den sieben kostbaren Substanzen bedecken und sie jemanden zum Geschenk darbringen.

Und nimm andererseits an, dass ein Sohn oder eine Tochter der edlen Familie auch nur vier Zeilen eines Verses aus dieser Vollendung der Weisheit hört oder es sich merkt oder liest oder versteht, oder sie anderen detailliert und korrekt vermittelt. Er oder sie würde durch diese Handlung einen unendlich viel höheren Berg an Verdiensten erschaffen, jenseits aller Messbarkeit und jenseits aller Berechnung.

[158]

Und was bedeutet es, diese Vollendung anderen korrekt zu vermitteln?

Es ist dasselbe, wie es anderen nicht zu vermitteln. Und genau deswegen können wir es als „anderen korrekt vermitteln“ bezeichnen.

[158]

Sieh alles

Durch Ursachen erschaffen,  
Wie einen Stern,  
Eine Behinderung der Sicht,  
Eine Lampe, eine Illusion,  
Der Tau oder die Blase; Ein Traum, ein Blitz, oder eine Wolke.

Nachdem der Siegreiche diese Worte gesprochen hatte, jubelte der ältere Subhuti. Und ebenso die Bodhisattvas und alle vier Gruppen von Schülern; die Mönche und Nonnen, die Männer mit Laiengelübden und die Frauen mit Laiengelübden.

Die ganze Welt jubelte: die Götter und Menschen und Halbgötter und auch die Geister. Sie jubelten und sangen Lobeshymnen über die Worte des Siegreichen.

Dies ist das Ende des „Der Diamantschneiders“, ein erhabenes Sutra des großen Weges über die Vollendung der Weisheit.

*Die Übersetzung des Sutras aus dem Sanskrit ins Tibetische und die Aktualisierung der Übersetzung wurden von den indischen Meistern Shilendra Bodhi und Yeshe De erstellt.*

*Die Übersetzung vom Tibetischen ins Englische wurde vom amerikanischen Geshe Lobsang Chunzin, Michael Roach, mit Hilfe der Amerikanerin mit Laiengelübden Christie McNally erstellt, in den Gärten von Prinz Jeta, zu Beginn des dritten Jahrtausends nach Christus. Die Übersetzung erfolgte auf Bitten des heiligen Salim Lee.*